FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Handschriften / Autographen

Tagebücher von Christian Pohle aus den Jahren 1807 bis 1817.

Pohle, Christian

Tiruchirapalli, 01.01.1807-28.08.1817

21. - 25. Juli 1810

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-175596

Visual Library

mit den gegenwärtigen Geschen bekannter werden. Die Absicht selbst ihres Verhaltens ist gleich wohl, sich eine Erleichterung der Abgaben zu verschaffen, die aber dadurch wohl schwerlich nicht erhalten werden.

den 21ten July. Unter andern besuchte den unterm 16ten April gedachten Herrn, und bat ihn bey dieser Gelegenheit, sich der Gunst Gottes zu versichern zu suchen, sich recht Gebrauch der Gnadenmittel und die Zeit wohl zu erklären. Besonders bestätigt sich Stück und bitt zwingen zu dem ewigen Gut. Die am 18ten angefangene Verbreitung wurde geschlossen, und das

— 22ten wurde das H. Abendmahl mit 11 Personen von hiesigen Englischen Landsleuten, darunter zum erstenmahl, und mich mitgerechnet, zusammen unter 12 Personen von den Regimentern des N. Testaments in Anzahl der Verschmuch über 2 Cor. 3. 6. war gereichet und die Verwaltung im Englischen Lager in Ehrfurcht aus das H. Abendmahl gemacht worden.

Der Herr Militair-Prediger predigte Nachmittags über die ersten Worte in Matth. 24. 44. darum seyd ihr auch bereit, in Bezug auf H. Abendmahl. Und sehr erbaulich.

— 24ten ich schrieb an den unterm 21ten dieses gedachten Herrn, und bat ihn gelt der Versicherung seiner Geneigtheit zu eilen. Er eilet wahrscheinlich seinen Tode entgegen und zaudert doch, auch sogar sein Testament zu machen, wovon er doch erinnert worden, und nach dem Englischen Ritual (oder Gebet-Buch) auch von dem Christlichen erinnert worden muß.

— 25ten ich habe mehrmal Gelegenheit gehabt der heydnischen Processionen, oder Aufzüge mit den Höhenwagen zu gedenken; als oben unterm 12ten April. Seit der Zeit haben verschiedene von den Dubaschen (die sich erkundigt machen, ihren Götzen über unsern Herrn zu setzen und zu erlangen, daß sie während der Procession in meinem Freiter Habit die Ketten sollte) viel von Krankheit gelitten, und sind auch nach und nach gestorben, so daß es viel Aufsehen verursacht nicht bloß unter unsern und Catholischen Christen, sondern auch unter andern Religions-Verwandten, und unter den Heyden selbst. Heute wurde ein solcher Dubasch von seiner angebetteten Kriß, der Gottheit wegen nach der Kustbahn zurück gebracht bis vor die Stadt, und dan gerade zum Herrn-Platz (nicht in die Stadt) um daselbst begraben zu werden, weil er von einer Gesellschaft war, das seine Leichen begräbt. Seine Krankheit war eine Beule im Munde, die nach der Procession entstand, endlich aufbrach, und seinen Tod verursachte, ungeachtet aller angewandten Mühe unsers guten Doctors. Der Ungläubige wird das zur Abergläubey ansehen; die hiesigen Leute aber sehen in der Sache die Hand des Herrn, und sagen es öffentlich. Die wahre und rechte Fruchtbringung wird der Herr zu seiner Zeit machen. Wir haben indessen nur zu sehen, daß wir weder in Aberglauben noch Unglauben darüber gerathen, sondern die Mittelstraße gehen mögen.

1810. Augustus.

den 3ten ich taufte, nach vorher gegangenem gründlichen Unterricht im Malabarischen, einen Mann- und drey Weiber-Personen aus den Heydenthum. Der Mann wurde auch sogleich nach vollzogener Taufe mit einer Person von unserer Gemeine getrauet. Ihre Gottesdienst wurde das bisher betrachtete Weda-Sastiram (Freylinghausens Theologie) gewesen.